

3/2021 März

www.stereo.de

6,50 €

Österreich 7,15 € • Schweiz 11,80 sfr • Niederlande 8,20 €  
Belgien 7,60 € • Luxemburg 7,60 € • Italien 8,45 € • Spanien 8,45 €  
Griechenland 9,75 € • Slowakei 8,45 € • Dänemark 73,95 DKK

# STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

B&W, CANTON, DALI, DYNAUDIO UND KEF

## Lautsprecher für alle Fälle

MIT NEUEM TONARM BESSER DENN JE S.58

### Linn Majik LP12

AUDIOPHILER STREAMER FÜR 650 EURO S.44

### EISA-Sieger Volumio Primo setzt Maßstäbe

PRAXIS: BI-AMPING UNTER DER LUPE S.52

### Mit dem Zweiten hört man besser

DER KLARE AUS DEM NORDEN S.48

### Hegels beeindruckende Phono-Premiere



110 JAHRE DENON S.20

### Doppelspitze zum Jubiläum



THORENS-BANDMASCHINE S.38

### Faszination der Mechanik 2.0



CLASS A-ZAUBER VON PASS S.30

### Puristischer Amp vom Feinsten



# Ohne Pomp und Schnörkel

Hochwertige Musikwiedergabe weiß man in ganz Skandinavien zu schätzen. Obwohl seit mittlerweile 30 Jahren auf dem Markt, gilt der norwegische Hersteller Hegel hierzulande noch als Geheimtipp. Der brandneue Phono­vor­ver­stärker V10 hat das Zeug dazu, das zu ändern – ein STEREO-Exklusivtest.

*Michael Lang*

**M**it Vollverstärkern, Vor- und Endstufen haben die Norweger sich einen exzellenten Ruf erworben. Nach rund 30 Jahren wagt man sich nun auf das dünne Eis der Phonoverstärkung – also der Kunst, die extrem schwachen Signale von Tonabnehmern möglichst ohne jegliche Beeinträchtigungen so weit zu entzerren und zu verstärken, dass damit der für höhere Pegel ausgelegte Eingang eines Vor- oder Vollverstärkers angesteuert werden kann.

Was sich zunächst ganz simpel liest, ist, will man es gut und konsequent umsetzen, ein Parcours, der mit etlichen Stolpersteinen gespickt ist. Denn schon sehr bald stellte sich heraus, dass das Entwicklerteam Gefallen an der scheinbaren Routineaufgabe fand und jede neu ins Feld geführte Idee die nächste Ergänzung geradezu herausforderte, bis man schließlich ein stimmiges Gesamtkonzept beisammenhatte.

## **Eigenständig konstruiert**

Dazu gehört aus technischer Sicht ein kanalgetrennter, diskreter Aufbau mit hochwertigen Bauteilen, eine Schaltung aus vier parallel geschalteten JFets in der Eingangsstufe, um Rauschen und Verzerrungen auch bei leisen MC-Systemen auf dem technisch niedrigst möglichen Niveau zu halten. Das Netzteil lagerte man aus, es hat getrennte Zuführungen für den linken und rechten Kanal. Wichtig war es den Nordmännern auch, dem Gerät eine hohe Flexibilität mit auf den Weg zu geben – was zur Konsequenz

hatte, dass die Auslegung nicht nur für MM- und MC-Systeme erfolgte, sondern auch ein kanalgetrenntes Mäuseklavier an der Rückseite spendiert wurde, mit dem sich der Verstärkungsfaktor, die Kapazität und der Abschlusswiderstand in weiten Grenzen auf das verwendete Tonabnehmersystem einstellen lassen. Zusätzlich ist ein Subsonicfilter schaltbar.

Die Verarbeitung ist sorgfältig und massiv, ohne dabei Rekorde bei Gewicht oder Dicke aufstellen zu wollen. Sauber integriert findet sich neben dem bereits erwähnten Ein/Aus-Schalter eine blaue LED, die während der Warmlaufphase blinkt und danach ständig leuchtet.

Die Rückseite bietet stabile, vergoldete Anschlussbuchsen, für MM und MC getrennt. ACHTUNG: nie MM- und MC-Systeme zur gleichen Zeit anschließen! Ausgangsseitig gibt's neben den hochwertigen Cinchbuchsen auch noch ein Paar XLR-Anschlüsse sowie eine sehr solide Erdungsschraube.

## Kein Firlefanz

Beim Aufdruck für die Beschriftung hat man leider an der Farbe gespart – sie ist außer im hellen Sonnenschein kaum zu erkennen. Auch nicht ganz durchdacht sind die Bezeichnungen für die Schalter der beiden Mäuseklaviere – sie sind von eins bis zehn durchnummeriert. Aber: Während im rechten Kanal Schalter Nummer 1 das Subsonicfilter ein- oder ausschaltet, sorgt die Nummer 1 im linken Kanal für die Umschaltung von MM auf MC. Das soll aber in der Serie schnellstmöglich geändert werden, wie uns auf Nachfrage in Oslo versichert wurde.

An der Unterseite befinden sich kanalgetrennte Anschlüsse für das Netzteil, drei Gummifüßchen und ein Plan für die Einstelloptionen des Mäuseklaviers

Kommen wir zu den zahlreichen musikalischen Meriten des Nordlichts, die belegen, dass hier nicht stur am Reißbrett ein Schaltungslayout mit kurzen Signalwegen und einer optimierten Masseführung auf die vergoldeten Platinen gepackt wurde, sondern man sich offensichtlich anschließend mit gespitzten und geschulten Ohren an die klangliche Feinabstimmung gemacht hat.

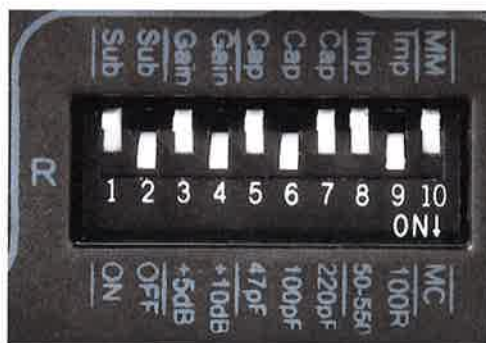
Neben Selbstverständlichkeiten wie Rausch- und Brummfreiheit überzeugt der

Norweger durch seine tonale Unaufdringlichkeit. Da drückt sich kein Tiefbass in den akustischen Vordergrund, da bläht sich der obere Bassbereich nicht spektakulär auf, um eine Fülle und Größe vorzutäuschen, die de facto in der Rille gar nicht zu finden ist. Und da wird einem auch kein Honigtopf bereitgestellt, um Sängerinnen und Sängern einen lieblicheren Anschein zu verleihen oder in den höchsten Regionen noch eine Klangkerze entzündet, um dem Geschehen einen unnatürlichen Glanz zu verleihen.

## Nix für die Show

Nein, der Hegel V10 ist kein Effektheischer, kein Showman, kein aufdringlicher Blender und aggressiver Verkäufer in eigener Sache. Er zeigt, wie gut die Dire Straits und die sie betreuenden Tonmeister mal waren, als „Telegraph Road“ eingespielt wurde und Mark Knopfler Fachwelt und Fans mit seinem Spiel begeisterte. Hier ließ der V10 Töne ansatzlos aus dem Nichts explodieren, ohne sie ihrer natürlichen Ein- und Ausschwingvorgänge zu berauben, sie in ihrer zeitlichen Abfolge aus dem Kontext zu reißen oder sie zu verwischen. Mit verblüffender Leichtigkeit schüttelte sie die dynamischen Herausforderungen der Aufnahme locker aus dem Ärmel.

Was sie ebenfalls beherrscht, ist die Darstellung von Charakteren. Beispielsweise ist es ein Leichtes, die Unterschiede zwischen verschiedenen Tonabnehmern herauszuhören. Das eher feingeistige Audio Technica ART 1 ließ sich so zweifelsfrei vom vollmundigen, deutlich körperhafter spielenden Benz LPS auseinanderhalten. Das gelang selbst mit einer alten, ursprünglich in Mono aufgenommenen und erst beim Remastering



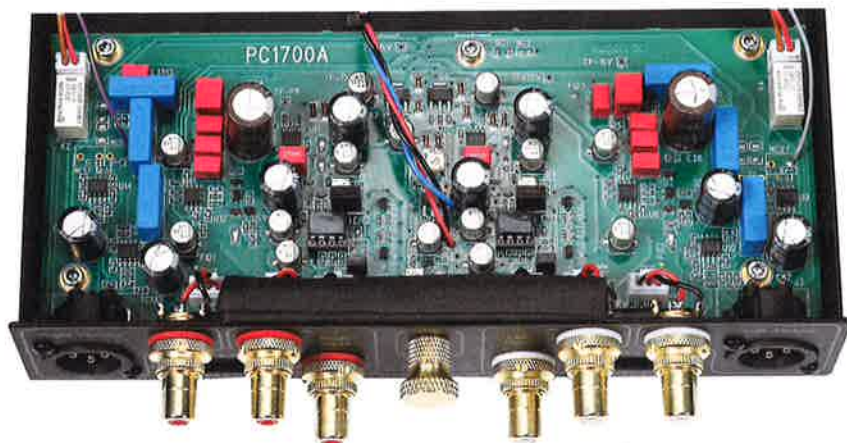
Anpassungsmöglichkeiten für MM- und MC-Tonabnehmer via Mäuseklavier mit verwirrender Beschriftung

## DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

George Benson:  
Weekend In  
London



Der längst Legendenstatus genießende 75-jährige Amerikaner präsentiert hier im Londoner Ronnie Scotts Jazz Club vor 250 Zuschauern den gelungenen Spagat zwischen Intensität und Lockerheit. Ein absolutes Erlebnis!



Die Verstärkerschaltung ist kanalgetrennt aufgebaut und hat extrem kurze Signalwege.

auf Stereo getrimmten Einspielung von Puccinis „Tosca“ mit Maria Callas, viel leichter aber noch, als Itzhak Perlman seine Violine bei Max Bruchs Konzert Nr. 1 g-moll für Violine und Orchester mit Können und Inbrunst zu begeisternder Intensität anspronte.

Wir gönnten uns noch etwas Leidenschaft mit Tschaikowskis „Pathétique“ unter Vladimir Ashkenazy. Der Hegel V10 ließ keine Sekunde Zweifel daran, dass er in der Lage war, dieses Pathos zum Zuhörer zu transportieren.

### Emotional packend

Die nächste Station führte uns nach London, wo an einem Wochenende ein fantastisches Live-Album entstand und in orangefarbenes Vinyl gepresst wurde. George Benson, Sänger und Gitarrist der Sonderklasse, war dort mit seiner Band zu Gast. Die Atmosphäre ist hier in seltener Intensität eingefangen und begeistert musikalisch durch die Virtuosität Bensons an der Ibanez-Gitarre wie auch seiner Begleiter, überzeugt aber darüber hinaus auch durch die Begeisterungsfähigkeit des Publikums, die überbordend ist und bei jedem der 14 Titel spürbar bleibt.

Paco de Lucia bewies beim „Concierto de Aranjuez“, wie groß der Verlust ist, den die Musikwelt mit seinem frühen Tod 2014 zu betrauern hat. Hier war es das Verdienst des V10, die Emotionalität mit der Spielfertigkeit unter einen Hut zu bekommen und zugleich dem Orchester gebührenden, wenn auch nicht grenzenlosen Raum einzuräumen und einzelne Instrumente gelöst, aber im Verbund mit dem gesamten Klangkörper darzustellen.

### Rundum überzeugend

Ähnlich überzeugend dann, wie der Hegel V10 mit dem Kölner Nuschelkönig Wolfgang Niedecken klarkam. Der Kölner Barde hat 1987 abseits von seiner Stammband BAP mit einigen „Complizen“ ein Album aufgenommen, das bei den meisten Stücken etwas leichter und unbeschwerter, ja, teils geradezu gutgelaunt und heiterer daherkommt, als man das vom Mündartrockler kannte. Die Texte sind ohne Textheft selbst für des Kölschen mächtige Menschen nur bruchstückhaft zu verstehen, und doch macht dieser Phonoverstärker das Beste daraus.

Erstaunlicherweise erschließt sich die eine oder andere Passage tatsächlich durch bloßes Hinhören. In den zahlreichen Zweifelsfällen hilft das mitgelieferte Booklet, in dem sich sogar Übersetzungen ins Hochdeutsche finden. Da, liebe Streaming-Anhänger, hat das alte Medium Vinylschallplatte auch in puncto Nutzerfreundlichkeit den Maßstab gesetzt und bis heute gehalten.

Wenn Sie ansonsten vielleicht auf Ausstattungs- und Komfortdetails wie Display und Fernbedienung stehen – hier fällt der Verzicht denkbar leicht, denn der V10 leistet zum noch moderaten Preis einen mehr als erfreulichen Beitrag dazu, dass auch die klanglichen Meriten des mechanischen Abtastverfahrens in ein sehr helles Licht gerückt werden! ■

### TEST-GERÄTE

**Plattenspieler:**

- Roksan Xerxes 10/
- Linn Ekos, Thorens TD
- 124/SME 3012,
- Benz Micro LPS,
- Audio Technica Art 1

**Phono-Vorverstärker:**

- Exposure XM 3,
- Elac PPA2

**Vorverstärker:**

- T+A P 3100 HV,
- Audio Research Ref. 1

**Endverstärker:**

- Plinius SA 250 MK IV,
- Aesthetix Atlas
- Eclipse Mono

**Lautsprecher:**

- Infinity Epsilon EVO 3,
- Sonics Allegra,
- Gauder DARC 100 BE

**Kabel:**

- Supra, XLO, Cardas,
- Audioquest



Rückseite mit Anschlussmöglichkeiten: Hochwertige Cinchbuchsen und XLR-Ausgänge sind in dieser Preisklasse sehr selten.

# Hegel V10

**Preis:** um 1500 €

**Maße:** 21 x 6 x 28 cm (BxHxT)

**Garantie:** 2 Jahre

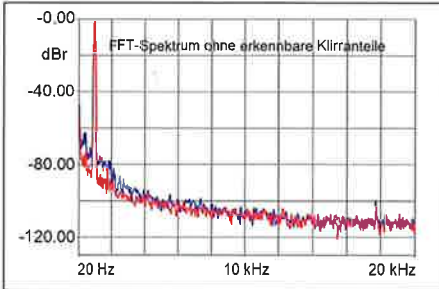
**Kontakt:** GP Acoustics

Tel.: +49 201 170390

www.gpaeu.com

Mit sinnvollen Features ausgestattete und nicht nur angesichts des Preises ausgezeichnet klingende, diskret aufgebaute Transistor-Phonovorstufe. Auf Komfortausstattung wie Fernbedienung oder Display wurde zugunsten des Klangs verzichtet.

## Messergebnisse



<b>Rauschabstand Phono MM</b> (5 mV)	77/72 dB(A)
<b>Rauschabstand Phono MC</b> (0,5 mV)	74/74 dB(A)
<b>Phono MM: Empfindlichkeit</b> für 1 V out	5,84 mV
<b>Phono MM: Verstärkungsfaktor</b>	34-47 dB
<b>Übersteuerungsfestigkeit MM/MC</b>	70 mV/7,6 mV
<b>Phono MM: Eingangswiderstand</b>	46,8 kOhm
<b>Phono MC: Empfindlichkeit</b> für 1 V out	0,64 mV
<b>Phono MC: Verstärkungsfaktor</b>	53 - 65 dB
<b>Phono MC: Eingangswiderstand</b>	variabel Ohm
<b>Ausgangswiderstand</b>	118/324 Ohm
<b>Maximale Ausgangsspannung</b>	11,9/23,8 Volt
<b>Phono MM: Frequenzgangfehler</b>	-0,2 dB
<b>Phono MC: Frequenzgangfehler</b>	-0,1 dB
<b>Stereo-Übersprechen</b> (5mV/1kHz/1kOhm)	74 dB

## Labor-Kommentar

Sehr gute bis ausgezeichnete Meßergebnisse  
- kein Rauschen, linealglatte Frequenzgänge,  
Verzerrungen extrem niedrig - saubere  
Leistung!

## Ausstattung

MM/MC, getrennte Eingänge; mit Cinch-Anschlüssen; Ausgang XLR und Cinch; kanalgetrennte Mäuseklaviere für Verstärkung, Impedanz und Kapazitätsanpassung sowie Subsonicfilter; externes Linear-Steckernetzteil; Stand-by-Schaltung abschaltbar

<b>STEREO - TEST</b>	
<b>KLANG-NIVEAU</b>	<b>92%</b>
<b>PREIS/LEISTUNG</b>	
★★★★★	
<b>ÜBERRAGEND</b>	